

## Zuwanderer aus Ostdeutschland

	1880	1885	1890	1895	1900	1905
Hannover	8	8	7½	7	7	6½
Übriges Niederdeutschland	4	4	4½	4½	4½	4½
Mecklenburg	6½	6½	7½	7	7	6½
Ostdeutschland	5½	6½	8½	9	9	10
Ausland	5	5½	4½	4½	4	5
Mittel- und Süddeutschland						

Aus der Tabelle ist folgendes zu entnehmen. Im Jahre 1880 betrug der Anteil Schleswig-Holsteins an der hamburgischen Bevölkerung bereits fast das Doppelte des hannoverschen; Mecklenburg ist mit 6½ Prozent den Hannoveranern bereits nahegerückt; Ostdeutschland trägt immerhin schon über 8 Prozent zum Aufbau der Bevölkerung bei. Die geborenen Hamburger sind mit 55½ Prozent in der unbestrittenen Überzahl. Weiterhin ist dann ein langsames und stetiges Absinken der Eingeborenen und der Hannoveraner nicht zu verkennen, Schleswig-Holstein und Mecklenburg haben nach einem bis in die Zeit unmittelbar nach dem Zollanschluß reichenden Zuwachs in den folgenden Jahrzehnten ihre Gewinne wieder verloren. Ostdeutschland dagegen hat seinen Anteil in stetigem Anstieg verdoppelt und 1905 bereits die 10 Prozent erreicht; d. h. in diesem Jahr ist bereits jeder zehnte Hamburger ein geborener Ostdeutscher, und, wenn man die Mecklenburger hier mitrechnet, ist es sogar jeder sechste. Die eigentlichen Niedersachsen (Hamburger, Schleswig-Holsteiner, Hannoveraner usw.) machten indessen immerhin im Jahre 1880 noch 85 Prozent, im Jahre 1905 noch 78½ Prozent aus; und wenn man die Mecklenburger, wie doch billig, hier unter die Niederdeutschen hinzuzählt, so werden es sogar 89½ Prozent bzw. 85 Prozent. Also das Niederdeutschtum dominiert noch durchaus in der Bevölkerung. Aber der ostelbische Teil der Einwanderung verhält sich zum westelbischen im Jahre 1880 bereits wie 2 zu 1 und 1905 wie 2½ zu 1.

Im Jahre 1910 hat man die Einheimischen und die Zugezogenen statistisch einander gegenübergestellt. Das Ergebnis kann sich natürlich nicht ganz mit dem bisherigen decken, weil der Zuzug nicht immer vom Geburtsort erfolgt, und auch geborene Hamburger sich zwischendurch anderswo niedergelassen haben können. Von 951 000 Gesamtbewohnern der Stadt waren 429 000 oder 46½ Prozent einheimisch, 520 000 oder 55½ Prozent zugezogen. Unter den letzteren überwiegen die Ostelbier mit 339 000 Köpfen die Westelbier mit 184 000 Köpfen um das Zweieinhalbfache. Selbst wenn wir die Holsteiner mit 188 000 als Sondergruppe herausnehmen, bleiben für die übrigen Ostelbier noch 151 000, d. h. 127 000 Personen mehr als für die Westelbier.

Die statistische Aufnahme des Jahres 1910 hat aber auch die Zeit des Zuzugs erfaßt, und daraus lassen sich weitere wichtige Schlüsse ziehen. Der Strom der Mecklenburger setzt tatsächlich im wesentlichen mit der Gründung des Norddeutschen Bundes ein, der den Bauern und Landarbeitern die Freizügigkeit bringt, und hält bis etwa 1891 in unverminderter Stärke an. In diesen 24 Jahren also ist Hamburg die größte Stadt der Mecklenburger geworden! Der weitere Osten dagegen tritt erst mit dem Zollanschluß als Zuzugsgebiet nennenswert hervor: nur 6,6 Prozent der im Jahre 1910 in Hamburg befindlichen Ostdeutschen und 7,6 Prozent der Groß-Berliner waren bereits 80 Jahre